

ERASMUS-Erfahrungsbericht über ein Semester in Thessaloniki- Griechenland



Im Rahmen des Erasmus Programms habe ich das Wintersemester 2013/14 an der Aristoteleio Panepistimio Thessalonikis verbracht. Thessaloniki ist eine griechische Millionenstadt am Mittelmeer mit einem hohen Studentenanteil- allein an der Aristoteles Universität werden ca. 95.000 Studenten unterrichtet. Dies birgt natürlich viele Vorteile in sich – es gibt vielfältige Angebote für Studenten und besondere Ermäßigungen. Um diese voll in Anspruch nehmen zu können, muss man allerdings einige Dinge beachten. Ich hoffe, dieser Erfahrungsbericht hilft zukünftigen Erasmusstudenten, das volle Angebot der Universität und Stadt zu nutzen.

Vorbereitung

Ich studiere Jura. Ähnlich wie in Deutschland scheint dieses Studienfach auch in Resteuropa eines der meistbesuchten zu sein und so gab es an meinem Fachbereich die meisten Erasmusstudenten. Dies erleichterte die Vorbereitung des Auslandsstudiums.

Auf der Homepage der rechtswissenschaftlichen Fakultät gibt es eine vielfältige Auswahl an englisch-, deutsch-, und französischsprachigen Lehrveranstaltungen, die ich im Learning Agreement noch in Deutschland wählen konnte. Abgesehen von ein oder zwei Kursen fanden diese auch wie im Internet beschrieben statt.

Mein Stundenplan bestand am Ende nur aus englischsprachigen Jurakursen. Trotzdem meldete ich mich für einen griechischen Intensivsprachkurs im Rahmen des Erasmus Programms (EILC) an, um in der Zeit, in der ich in Griechenland lebte, die Sprache wenigstens annähernd zu erlernen. Der Kurs fand vor der Vorlesungszeit von Mitte August bis Ende September statt.

Vor dem Kurs konnte ich kein Griechisch und so habe ich ihn als sehr hilfreich für mein Leben in Thessaloniki erfahren. Als Erasmusstudent ist es theoretisch möglich, nur mit Englisch in Thessaloniki zu überleben- mit ein bisschen Zeit findet man immer jemanden, der diese Sprache spricht. Außerdem gibt es eine große Erasmus-Gemeinschaft, in welcher hauptsächlich auf Englisch kommuniziert wird und hilfsbereite Mitglieder vom ErasmusStudentsNetwork, welche ein „Buddy“-System anbieten, in dessen Rahmen griechische Studenten einen begleiten, wenn es doch einmal etwas auf Griechisch zu klären gibt. Trotzdem stößt man ohne Grundkenntnisse in der Landessprache häufig auf Grenzen: beim Einkaufen auf dem Markt, beim Arzt und auch im Studienbüro wäre ich ohne einige Wörter Griechisch hilflos gewesen, um nur einige Beispiele zu nennen. Deshalb empfehle ich jedem, der einen Auslandsaufenthalt in Thessaloniki in Erwägung zieht, sich für den sechswöchigen Sprachkurs anzumelden. Dieser hat neben dem Erlernen der Sprache noch andere Vorteile: Da er für alle Erasmusstudenten in Griechenland zentral angeboten wird, finden sich leicht Freunde aus anderen griechischen Städten, die im Laufe des Semesters besucht werden können. Zusätzlich bietet die Schule im Rahmen des Sprachkurses ein umfassendes kulturelles Programm, in dem auch sehr günstige Wochenendtrips zu den umliegenden Sehenswürdigkeiten (allen voran Meteora) enthalten sind.

Direkt nach dem Sprachkurs begann dann schon die Vorlesungszeit. Um mich für alle Studentenausweise, die Sporthalle, die Mensa usw. anzumelden, brauchte ich im Laufe des Semesters an die 10 Passfotos. Es empfiehlt sich also, viele Passfotos aus Deutschland mitzubringen. Die sollte man auch immer bei sich haben, ich war überrascht, wo ich sie überall abgeben musste. Abgesehen hiervon lässt sich das meiste spontan vor Ort regeln.

Unterkunft

Auch die Frage der Unterkunft lässt sich vor Ort klären: auf teure, private Studentenwohnheime aus dem Internet kann man verzichten. Besonders zum Start des Sommersemesters gab es sehr viele kurzfristige Wohnungsangebote. Diese sind auf die Bedürfnisse von Erasmusstudenten abgestimmt: sie sind möbliert und die Preise meist all inklusive pro Zimmer angegeben.

Wenn man schon in Deutschland nach Zimmern suchen möchte, gibt es eine Wohnungsbörse der Uni im Internet und mehrere Erasmus Facebook Gruppen, in welchen Angebote gepostet werden. Für alle, die gerne mit vielen Erasmusstudenten zusammen wohnen möchten, empfiehlt sich das sogenannte „basement“: ein privater Anbieter vermietet dort ein ganzes Haus an Erasmus-Studenten. Untergebracht ist man mit je drei anderen Studenten in einer Wohnung und zahlt 220 Euro für sein Zimmer.

Ich persönlich habe mir zusammen mit einer Tschechin eine möblierte 3-Zimmer Wohnung im Stadtzentrum geteilt. Gefunden habe ich das Zimmer auf Facebook. Es war ein klassisch auf Erasmusstudenten abgestimmtes Angebot: ich habe das Zimmer für 260 Euro /Monat angemietet und nach einiger Zeit kam meine Mitbewohnerin hinzu. Der einzige Nachteil an diesem System ist, dass der Vermieter grundsätzlich den ersten Bewerber für eine Wohnung nimmt. Die einzige Möglichkeit, auf die Wahl meiner Mitbewohnerin Einfluss zu nehmen wäre also gewesen, jemanden vorzuschlagen.

Studium an der Gasthochschule

Die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation in Griechenland beeinflusst die Hochschulen enorm. Zum Anfang meines Auslandssemesters wurden so viele Entlassungen an der Uni veranlasst, dass es kritisch war, ob der Unterricht überhaupt beginnen würde. Es folgte eine Welle von Streiks, die einige Fachbereiche für längere Zeit komplett lahm legte. Ich kenne Studenten, die Weihnachten beschlossen, ihr Erasmussemester abzubrechen, nachdem sie keine einzige Vorlesung an ihrem Fachbereich besuchen konnten.

Glücklicherweise blieb meine Fakultät hingegen fast gänzlich von Streiks verschont - die juristische Fakultät war sogar die erste, die ihre Arbeit aufnahm. Alles in allem wirkt es, als sei dieser Fachbereich durch die Krise weniger berührt als andere und ein Studium hier deshalb immer noch recht problemlos möglich.

Die Vorlesungen an der Uni waren interessant und die Dozenten größtenteils sehr engagiert. Während meines Aufenthaltes organisierten sie englische Gastvorträge und drei meiner Professoren haben die Studenten über eine Jura Facebook-Gruppe über das Vorlesungsverzeichnis und aktuelle Abweichungen des Unterrichtsplans informiert. Es gibt wie an der FU einen online Blackboard Kurs für die meisten Kurse. Häufig stellen die Professoren zudem einen Kursreader bereit, der in Copyshops in der Stadt gekauft werden muss.

Wie schon unter dem Punkt Vorbereitung erwähnt, gab es für Juristen getrennte Erasmus Vorlesungen. Somit hatte ich in der Universität wenig Kontakt zu griechischen Studenten.

Neben den Vorlesungen gab es an der Uni noch andere Angebote. Für 15 Euro im Jahr kann man sich beim Hochschulsport anmelden. Hier kann man Fitnessräume, eine Schwimmhalle und ein breites Kursangebot nutzen und dort habe ich auch einige griechische Studenten kennen gelernt.

Außerdem gibt es für alle Studenten morgens, mittags und abends je eine kostenlose Mahlzeit in der Mensa. Hier trifft man immer bekannte Gesichter. Auch wenn die Qualität des Essens eher

mittelmäßig war, haben wir uns häufig zum Abendessen dort verabredet und es war ein fester Tagesbestandteil.

Alltag und Freizeit

Wenn wir nicht in der Kantine gegessen haben, konnten wir unser Essen am günstigsten auf einem der Märkte einkaufen. Neben Nahrungsmitteln kann man dort auch Drogerieartikel und anderes viel günstiger als im Supermarkt erwerben.



Häufig haben wir auch eine Taverne aufgesucht. Hier bestellt man das gesamte Essen als Gruppe und jeder kann sich anschließend von großen Tellern in der Mitte das Heraussuchen, was er essen möchte. Tavernen sind abends meist gut besucht und am Wochenende spielen griechische Gäste auch auf ihren mitgebrachten Instrumenten.

Die ESN Thessaloniki veranstaltet wöchentliche Erasmuspartys und Trips zu den umliegenden Sehenswürdigkeiten. Hier lernt man die Erasmusstudenten aus ganz Europa am einfachsten

kennen.

Thessaloniki ist ein guter Ausgangspunkt zum Reisen. Neben dem Nachtzug nach Athen gibt es zahlreiche Busverbindungen - internationale Züge gibt es nicht. Ich war zum Beispiel mit dem Bus in Skopje, Mazedonien und bin von dort weiter nach Serbien gereist. Wenn man noch mehr vom Balkan und seiner Kultur mitbekommen möchte, ist das auf jeden Fall spannend. Aber auch innerhalb von Griechenland kann man von Thessaloniki aus gut mit dem Bus reisen, so hatte ich zum Beispiel einen sehr schönen Tagestrip nach Kavala. Wichtig für die Benutzung der Busse ist, dass man Studentenrabatt ausschließlich als Besitzer eines griechischen Studentenausweises - „paso“ - bekommen kann. Gleiches gilt für die Ermäßigungen auf Busse innerhalb Thessalonikis. Auch Museen und andere Freizeiteinrichtungen verlangen diese Karte, lassen aber meist mit sich reden, wenn der Pass z.B. gerade hergestellt wird.

Auch der Alltag in Griechenland ist von der Krise gezeichnet. Neben den Einsparungen an der Universität gibt es drastische Einsparungen im Gesundheitssystem. Wenn man krank wird, kann man einerseits in eine der vielen Apotheken gehen und sich selbst behandeln. Auch ohne Rezept sind dort viele Medikamente zu bekommen. Als ich jedoch zum Arzt gehen wollte, war dies schwieriger. Es gibt pro Tag zwei Krankenhäuser, die für die ärztliche Versorgung der ganzen Metropolregion - 1,1 Mio Menschen – zuständig sind. Das Krankenhaus in dem ich dann war, war überfüllt und die zeitlichen und medizinischen Mittel sehr begrenzt.

Fazit- die beste und schlechteste Erfahrung

Die größte Herausforderung während meines Aufenthalts war die geschilderte Erfahrung als ich krank war.

Die schönsten Erfahrungen habe ich im Sommer während des Sprachkurses und der inbegriffenen Reisen gemacht. In der kleinen Klasse habe ich viele internationale Freunde gefunden und die Umgebung Thessalonikis kennen gelernt. Außerdem war ich überrascht, welche großen kulturellen Unterschiede es zwischen Griechenland und Deutschland gibt und es war sehr spannend, diese zu erleben. Aus dem gleichen Grund wird mir auch meine kleine Balkanrundreise lange in positiver Erinnerung bleiben.